

Franckesche Stiftungen zu Halle

Kirchen-Staat der Ersten Christlichen Kirche, Oder Umständliche Nachricht von der ersten Christen gottseligem Verhalten

Nelson, Robert

Franckfurth, 1728

VD18 13270222

Das XXIII. Capitul, von Dem Apostel S. Petro am 29. Junii.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211273

ler Arbeit war / aber wenig Vortheil denen einbrachte / welche damit umgingen.

Woher kam es / daß der erste Apostel aus einem so geringen Stande erwählt wurde?

Daß also Gott / in Aufrichtung des Christenthums / seine Macht erzeigen möchte / indem solche geringe und ungelehrte Leute geschickt waren / die Welt unter den Gehorsam des Evangelii zu zwingen. Zudem war er auch durch die harte Auferziehung vorbereitet / diese Beschwerde desto leichter auszustehen / welcher ein solcher verfolgter Stand ihn unterwerfen dürfte.

War St. Petrus älter als sein Bruder St. Andreas?

Diese Frage ist bereits von den Alten auf die Bahn gebracht. Epiphanius gibt den H. Andream für den Ältesten aus / und folgen ihm hierinn die meisten Schreiber der Römischen Kirche. Aber St. Chrysostomus, St. Hieronymus und viel andere mehr halten St. Petrum für den Ältern und sagen / daß er dieser Uhrsachen wegen zum Vorsteher des Apostolischen Collegii gemachet worden.

War St. Petrus ein Jünger St. Johannis des Täuflers?

solches ist zu vermuthen / weil St. Andreas, sein Bruder / ein solcher ohnstreitig gewesen ist; So war auch St. Petrus, so bald er die Zeitung von Christi Erscheinung erhalten / sehr begierig mit ihm bekannt zu werden; als wann er aufgeweckt wäre den Messiam zu erwarten.

Wer brachte ihn zu erst zu unserm Heyland?

Sein Bruder / St. Andreas; welcher / nachdem Johannes der Täufler ein Zeugniß von Christo abgelegt und auf ihn / da er eben nach empfangener Tauffe vorüber ging / mit Fingern gezeiget / unserm Heyland nachfolgete und St. Petrus die fröhliche Botschaft hiervon brachte.

Ben

Bei welcher Gelegenheit ward er unser Heylandes Jünger?

Als das Wunderwerck mit dem grossen Fischzug vor-
ging; wobey er seine eigene Unwürdigkeit erkannte und von
unserm Heyland zu einem Menschen-Fischer gemacht / auch/
ihm nachzufolgen / befohlen wurde; welches er denn so fort
ins Werck setzte. Von dieser Zeit nun an / hat er sich / als
ein beständiger und unzertrenneter Jünger unsers Heylan-
des / erwiesen.

Luc. V. 9.
10. 11.

Wie bereitete sich der Herr zur Erwählung seiner Apostel?

Er begab sich an einen einsamen Ort gang allein / da-
mit er seinen himmlischen Vater um gesegneten Fortgang
dieses wichtigen Wercks anrufen möchte.

Luc. VI.
12.

Was haben wir hieraus zu lernen?

Daß alle Christen / in wichtigen Verrichtungen / Gott/
um seinen allmächtigen Beystand / anrufen müssen. Und
daß die Kirchen-Vorsteher / welche weit geringer sind als
unser Heyland / mit Fasten und ernstlichem Gebet / bey Gott
um Leitung anhalten müssen / wenn sie Arbeiter in den
Weinberg senden.

Mit welchen ist unser Heyland am vertraulichsten umgangen?

Mit dem H. Petro und den beyden Söhnen Zebedæi,
St. Jacobo und St. Johanne / welche viel näher / als die übrige
Apostel / zu den geheimsten Begebenheiten in seinem
Leben / gezogen wurden; wie solches bey der Erweckung
Jairi Tochterleins und bey der Verklärung zu ersehen ist.

Marc. V.
37.
Matth.
XVII. 12.

Wie bezeigte sich St. Petrus / als einige von den Jüngern unsern Heyland
verließen / nachdem er seine Lehre etwas deutli-
cher vorgestellt?

Er hielt sich mit den übrigen zwölfen fest und wohlge-
muth zu Christo / und bekannte / daß sie keine Ursache hät-
ten / anders wohin zu gehen / denn er habe Worte des

Joh. VI.
68.

ewigen Lebens. Und in solchem Absehen wird er von den Alten der Apostel-Mund genennet / weil er bey aller Belegenheit so fertig war / seinen Glauben an unsern Heyland zu bekennen / weßwegen ihn unser Heyland selbst seelig preiset.

Matth.
XVI. 17.

Kan man erkennen / daß unser Heyland dem H. Petro einigen persönlichen Vorzug gegeben und ihn / zum allgemeinen Hirten und Haupt der Kirche / gemacht habe?

Matth.
X. 2.

Ob er wohl unter den Aposteln zu erst gesetzt wird / weil er / als die meisten dafür halten / zu erst beruffen worden; und daß ihm sein Alter und ehrbares Ansehen den Vorzug in der Ordnung erworben / ohne welche keine Gesellschaft mag unterhalten werden noch bestehen kan; So findet sich doch nicht / daß er andere besondere Vorrechte sollte erhalten haben: Denn in Ablegung seines Bekännnisses von Christo trug er nicht nur seine eigene / sondern auch seiner Mit-Apostel Meynung vor; Wie denn auch Nathanael eben dasselbe bekannte / was er gethan. Wird er schon ein Fels genennet / so heissen alle Apostel gleichfalls Gründe / auff welchen die Mauer der neuen Stadt Jerusalems gebauet ist; So ist auch die Macht der Schlüssel so wohl den übrigen Aposteln / als dem H. Petro verheissen.

Joh. I. 49.
Matth.
XVI. 18.

Apoc.
XXI. 14.
Joh. XX.
23.

Warum schlug St. Petrus die große Ehre aus / da ihm unser Heyland wollte die Füße waschen?

Aus grosser Bescheidenheit und Erkenntniß seiner Unwürdigkeit; So bald er aber das Geheimniß dieser Handlung und den daraus fließenden Nutzen vernahm / wollte er lieber über und über gewaschen seyn / als solcher Wohlthat verlustig gehen.

Was haben wir aus dieser Handlung unsers Heylandes zu lernen?

Demuth und Niedrigkeit / daß wir uns nicht bedenkten auch die geringste Dienste der Freundlichkeit und Liebe un-

unserm Nächsten zu erweisen / da es dem Mensch = gewor =
denen Gott gefallen / sich selbst so tieff zu erniedrigen.

Wie bezeuget sich St. Petrus bey dem herannahenden Leyden unsers
Heylandes?

Es kam ihm gang widrig vor / daß derjenige / welchen er
so herzlich liebte / so grausam sollte mishandelt werden ; So
verrieth er sich auch / daß er vermessen sey und sich selbst zu viel
zutrauete / anbey seine Brüder wegen ihre Schwachheit
verachtete / sagend : Wenn sie sich alle ärgerten / so wollte
ich doch mich nicht ärgern. Hiezu kam sein unrechtmaß =
siger Eifer / daß er / ohn unsers Heylandes Befehl / das
Schwerdt ergrieff ; weß wegen ihn auch der Heyland bestra =
fete. Als er nun also seinen eigenen Kräfften zu viel zutraue =
te / wurde er ein trauriges Beyspiel menschlicher Schwach =
heit / indem er seinen Meister verläugnete.

Marc.
XIV. 29.

Wie fund St. Petrus von seinem Fall wieder auff?

Durch unsers Erlösers gnädiges Anschauen / wobey er
sich dessen wieder erinnerte / was ihm der H. Er. hatte vorher
verkündiget. Dann auch durch das bitterliche Weinen über
seine grosse Sünde / da er mit seinen Bußthränen sich be =
mühete seine Sünden = Schuld abzuwaschen. Worinn er
denn allen denen so wohl ein Muster der Nachfolge als ein
kräftiger Trost ist / welche aufrichtig verlangen von ihren
bösen Wegen abzutreten.

Warum erschien ihm der Heyland so bald nach seiner Auferstehung?

Damit er ihn / bey seiner grossen Reue über seinen neu =
lichen Fall / auffmuntern und mit neuer Versicherung seiner
Gulde trösten möchte / über haupt aber / daß er ihn in dem
grossen Glaubens = Articul von seiner Auferstehung befestig =
te und von ihm als einen fernern Beweis seiner Liebe so =
derte /

Do 3

derte /

Joh. XXI. 15. derte / seine Schaafte zu weiden; daß dieselbe von ihm treulich möchten unterrichtet und sorgfältig geleitet werden.

Warum hat unser Heyland zu dreyen unterschiedlichen mahlen nach St. Petri Liebe gefragt?

Damit St. Petrus, welcher in seinen vorigen Bekänn-
nissen so unbeständig gewesen / seiner dreyfachen Verläng-
nung unsers Heylandes möchte erinnert und aus Empfin-
dung seiner Schwachheit angetrieben werden seine schuldige
Pflicht hinführo besser zu beobachten und mehr den gemei-
nen Beweis einer aufrichtigen Liebe zu seinem Herrn und
Meister abzulegen. Überdem gibt diese öftters allhie wie-
derholte Frage: Liebstu mich? ganz wohl zu erkennen/
daß gleich wie nichts als eine starcke Liebe zu unserm Hey-
land einen Menschen unter der Last aller Beschwerde und
Gefahr/ so bey Verwaltung des Hirten- Amts sich findet/
unterstützen kan; Also das beste Zeugniß/ welches man von
seiner aufrichtigen Begierde/ solches Amt treulich zu ver-
walten/ wahrzunehmen hat/ dieses sey/ daß man die Heerde
Christi sorgfältig weide und mit allem Eifer arbeite die
Menschen selig zu machen.

Wie verhielte sich St. Petrus nach unsers Heylandes Himmelfahrt?

AA. II. 47.

Nach der Ausgießung des H. Geistes / bekehrte er mit
den übrigen Aposteln drey tausend Seelen / als er in seiner
ersten Rede die wunderthätige Gaben / welche die Apostel
empfangen hatten / verthätigte und von der Auferstehung
Hesu predigte / welchen die Juden gekreuziget hatten;
Und als der grosse Rast ihn davon zu schweigen anhalten
wollte / stellte er ihnen selbst es zu beurtheilen freymü-
tig anheim / ob es nicht billiger sey Gott mehr zu gehor-
chen als den Menschen.

AA. IV.

19.

Wie

Wie bestrafte er den Kirchen-Raub Ananias und Sapphira?

Mit einem gähnen Tode. Es hatten dieselbe einen Acker
Gott gewidmet und ihn zu dem Ende verkauffet / hernach
aber aus Geiz etwas von dem gelöseten Gelde entwendet und
nur einen Theil davon zu der Apostel Füßen gelegt. Diese
erschrockliche Straffe / womit sie belegt wurden / soll billich
allen Menschen zur Warnung dienen / daß sie nichts von
dem entwenden / was einmahl Gott gewidmet ist: Denn
was auf eine solche Weise bey Seite gelegt ist / gehöret Gott
als sein besonders Eigenthum zu / und wer solches zu einem
andern Gebrauch anwendet / der begehet einen Gottes-
Raub.

Act. V. 5.
8cc.

Woselbst verrichtete St. Petrus sein zu erst anbefohlnes Amt?

Er wurde zu erst abgesandt diejenige Christen zu be-
suchen / welche Philippus, der Illinosen-Pfleger / in Sa-
maria bekehret hatte. Dasselbst stärckete er die Neu-bekehrte
und ertheilte ihnen durchs Gebet und Hand-aufflegen die
Gaben des H. Geistes; und denn so bestrafte er auch ernstlich
den Zauberer Simon, daß derselbe sich einbildete Got-
tes Gabe werde durchs Geld erlanget.

Act. IX.
17. 18.

v. 20.

Wie wurde St. Petrus dahin gebracht / daß er den Heyden die Gnaden-
Thür öffnete?

Es gefiel der Güte Gottes den ihm in der Jugend be-
gebrachten Widerwillen / welchen die Juden wider die Hey-
den von langen Zeiten her hegeten / durch ein sonderbahres
Gesicht ihm zu benehmen; welches denn mit Hülffe der
Nachricht / was dem Cornelio begegnet / ihn völlig über-
führte / daß Gott keine Person ansehe und daß die
erbahren Heyden / welche Werke der Barmherzigkeit
übeten und zu Gott ihre Andacht richteten / in guter Vor-
bereitung stünden / die Christliche Religion anzunehmen und
auch von Gott sollten angenommen werden.

Act. X.

Wie

Wie bezeigete er sich in dem Wort-Streit / der zwischen den Bekehrten aus
Juden und Heyden entstanden war?

Er stellte vor / wie Gott auch die Heyden auffgenom-
men / davon er durch ein himmlisches Gesicht unterrichtet
und in solcher Erkenntniß dadurch ferner befestiget sey / daß
dieselbe/eben so wohl als die andern / den H. Geist empfangen
hätten: Dahero man dann das Joch der Mosaischen Sagun-
gen den Bekehrten aus den Heyden nicht auflegen sollte.
Nach der Hand aber verhählte er die Christliche Freyheit/
wodurch er die Jüdisch-Gesinnte Christen in ihrem Irthum
steiffete / den Heyden aber einen Stein des Anstosses legete/
Gal. II. II. weßwegen ihn auch St. Paulus mit Recht bestraffet hat.

Wie ward St. Petrus vor dem grausamen Vorhaben Herodis bewahret?

Gott erhörete gnädiglich das Gebet / welches die Kir-
che für ihn that. Denn als er / auf Herodis Befehl / ins
Gefängniß gelegt und/an Ketten geschlossen/von den Kriegs-
leuten genaue bewachet wurde / kam in der Nacht / vor sei-
ner angefesten Hinrichtung / der Engel des Herrn zu ihm/
weckte ihn aus dem Schlaf / nahm ihm die Ketten ab und
führte ihn an einen sichern Ohrs. Also ward er errettet
aus der Hand Herodis, welcher dadurch / daß ihm das
Vorhaben fehl geschlagen / so heftig erzürnet wurde/daß er/
die Wächter hingerichtet / Befehl ergehen ließ.

In welchen Orten hat sonst St. Petrus sein Apostel Amt/ außer Ju-
däa / verrichtet?

Euseb.
Hist. Ec-
cles. L. 3.
C. 1.

Zu Antiochia bemühet er sich die Leute zu bekehren
und war daselbst nach der Alten Bericht der Erste Bischoff.
Nach der Hand predigte er das Evangelium den Jüden/
welche durch Pontus / Galatien/ Cappadocien und Asien
zerstreuet waren. Gegen das Ende seines Lebens begab er
sich nach Rom/ etwa im zweyten Jahre des Kaisers Claudii/
wo

woselbst er beflissen war das Christenthum zu befördern/
sonderlich unter den Juden / dieweil er ein Apostel der Be-
schneidung war.

Was war es/ daß zu der Zeit die Gemüther der Römer eingenommen hatte/
wodurch sie die Christliche Lehre anzunehmen / abgehalten wurden/
indem sie sich derselben widersetzten?

Die Künste Simons des Zäuberers/ welcher mit Ver-
richtung vieler wunderbahren und seltsamen Dinge/ sich
suchte ein Ansehen bey dem Volk zu machen. Es pfleg der-
selbe sich auch zu nennen: die erste und oberste Gottheit/
der Vater / welcher ist Gott über alles; und welchem/
wie Justinus Martyr berichtet / eine Ehren = Säule aufge-
richtet worden / mit dieser Beschrift: Simoni Deo Sancto,
Simon dem heiligen Gott.

Wie entdeckte St. Petrus den Betrug dieses Gottlosen Bösewichts?

Damit / daß er die Thorheit seines Vorgebens anzei-
gete und selbst solche Wunder verrichtete / deren sich Simon
Magus fälschlich rühmte. Dann als zu Rom eine Probe
angestellt wurde / welcher unter ihnen einen neulich ver-
storbenen Verwandten des Kaisers auferwecken könnte/
schlug der Versuch dem Zäuberer fehl; aber dem H. Petro
gelung es. Und als Simon Magus, sein Ansehen wieder
zu erlangen / vorgab / daß er von dem Capitoliner = Berg
wollte gen Himmel fahren / verschaffte St. Petrus durch sein
Gebet / daß ihn die Flügel / welche er sich selbst gemachet / be-
gonnten zu verlassen und er / im herunterfallen / so stark ge-
quetschet ward / daß er bald darauff starb.

Wann stund St. Petrus den Martyr = Todt aus?

Ohngefehr um das neun und sechzigste Jahr nach
Christi Geburt / unter dem Kaiser Nero. Derselbe wur-
de wider ihn entrüstet / daß er den Zäuberer Simon so zu
Schand

Pp

Schand

Schanden gemacht und viel leichtfertige Weibes-Personen zu einem keuschen und mäßigen Leben gebracht hatte. Und es ist glaublich / daß er hingerichtet worden / in der Verfolgung der Christen / als der Kaiser Rom anzündete und so wohl mit der Schuld als Straffe dieses Brandes sie belegte. Die Ahrt seines Todes war die Kreuzigung mit nieder gekehrtem Haupt; Da er bekennete / daß er unwürdig sey / in gleicher Leibes-Stellung mit dem Heylande den Tod zu leyden.

Was begegnete seinem Leibe?

Man sagt / daß derselbe von Marcello, dem Aeltesten / nach Jüdischer Ahrt gebalsamiret und darauff in dem Vatican, nechst der Triumffstrassen / begraben sey; woselbst hernach eine Kirche zu dessen Gedächtniß erbauet worden / welche nunmehr für eines der Wunder-Gebäude in der ganzen Welt / so wohl wegen ihrer vielen Kostbarkeit / als Kunstwercken / gehalten wird.

War St. Petrus verheirathet?

Matth.
II. 14.

Euseb.
Lib. III.
Cap. 30.

Die H. Schrift gedencet seiner Schwieger / wie denn auch die Alten dafür gehalten / daß er ein Apostel gewesen / der Weib und Kinder gehabt hat. Überdem ist auch eine gemeine Sage aufgezeichnet / daß sein Eheweib / noch bey seinen Lebzeiten / zu tode gemartert worden und er sich gesreuet habe / da sie zu so hoher Ehre erhaben worden. Wie denn berichtet wird / daß er / in der an sie gerichteten Vermahnung / unter andern / sich sonderlich dieser Worte gebraucht habe:
O Weib! gedencke an den H. Ern.

Was für Schriften hat dieser Apostel hinterlassen?

Ag. II. 1.

Nur zweene Brieffe / welche aufrichtig sind und einen Theil der heiligen Canonischen Schrift machen. Diese zwey Send-Schreiben sind an diejenige Betschte aus den Juden

den gerichtet / welche durch Pontus, Galatia und so weiter zerstreuet waren; nicht nur wegen der zu Jerusalem erregten Verfolgung / sondern auch wegen der ehemahligen Zerstreung der Juden an diese Oerter / welche sich bey unterschiedlicher Gelegenheit vor dem zu getragen hatte. Des ersten Brieffes Absichten gehet vornehmlich dahin / daß er dieselbe tröste und stärke / unter der hitzigen Versuchung und mancherley Trübsahl / welcher sie damahls unterworfen waren / und / daß er unterrichte und lehre / wie sie sich nach den unterschiedlichen Ständen / beydes im Bürgerlichen und Christlichen Leben / zu verhalten hätten; damit sie sich nicht mit verwickeln ließen in die Meuterey wider den Kaiser und seine hohe Bediente / welche damahls ausgebrühtet wurde; und daß sie könnten allen denen das Maul stopffen / welche sie als Ubelthäter lästerten. In dem andern Brieffe setzet er dasselbige fort / damit er vorbeue / daß sie nicht vom Glauben abfallen / sich nicht von dem heil. Gebot kehren und nicht aus ihrer eigenen Festung entfallen / wegen der Verfolgung / die ihnen begegnen sollte. Überdem versiehet er sie auch mit einem Gegen-Gift wider die verderbliche Grund-Sätze der Gnosticonum, welche die Gnade Gottes auf Nichtwillen zogen / und wider die Spötter der Verheissung von Christi Zukunft / welche lästerten / daß solche nimmer geschehen würde.

Petr. IV.

12.

1. Petr. I. 6.

1. Petr. II.

12-23.

Act. III.

16. 17. 18.

2. Petr. II.

21.

2. Petr. III.

17.

Was haben wir aus Beobachtung dieses Festes zu lernen?

Demuth und Bescheidenheit / daß wir unsere eigene Unwürdigkeit erkennen und / unsern Mit-Christen zum besten / auch den verachteten Dienst gern leisten. Daß ein redliches Gemüth / vor Gott / in grösser Achtung ist / als ein scharffer Verstand. Daß durch geringe Mittel grosse Dinge können ausgerichtet werden / wann Gott seinen Segen dazu

Pp 2

dazu

dazu giebet ; dahero es billich / daß wir Gott um seinen Bey-
stand allezeit anrufen. Dahin zusehen / daß wir nicht
leicht ein Gelübde thun ; aber wann wir uns einmahl an-
heischig gemacht haben / daß wir denn dasselbe unverbrüch-
lich halten / damit wir nicht mögen dem H. Geist lügen. Das-
jenige / was einmahl zum heiligen Gebrauch gewidmet / nim-
mer veräußern / damit wir nicht die grosse Sünden-
Schuld eines Gottes-Raubs auff uns laden. Aufrichtig zu bewe-
nen die Thorheiten unsers Lebens und bitterlich zu weinen
über unsere Missethaten. Zu ersetzen die Ubertretung un-
ser Pflicht mit desto grösserm Eifer und Fleiß / in dem Dienst
Gottes / weil die Zeit / so wir noch zu leben haben / kurz
und ungewiß ist. Zu ertragen die Bestrafung mit Gedult
und Demuth. Zu meiden alle Gelegenheit zum Bösen / im
Betracht unser eigenen Schwachheit ; und uns nicht zu sehr
auff unsere eigene Kräfte zu verlassen / damit wir nicht Gott
versuchen / daß er durch Entziehung seiner Gnade unsern
Stolz demüthige. Daß wir niemahls in grösserer Ge-
fahr sind durch die Versuchungen überwunden zu werden /
als wann wir am wenigsten unserm Herzen mißtrauen.

Wann kan aber von uns gesagt werden / daß wir uns zu viel auff unsere
eigene Kräfte verlassen ?

Wann wir diejenige Gnaden-Mittel verachten / welche
zu dem Ende verordnet sind / daß sie uns zu Verrichtung
unserer Pflicht geschickt machen. Wann wir uns unbe-
sonnen in Versuchung stürzen und uns einbilden / daß wir
geschickt genug sind ihnen zu widerstehen ; Ja wann wir
auch in der Prüfung / welche uns die Göttliche Fürsorge
zuschicket / mehr unser eigenen Tapfferkeit als dem Göttli-
chen Beystand trauen / und folgentlich in der Wachsamkeit
und im Gebet nachlassen / die doch / zu unser Versicherung /
so

so hochnöthig sind. Wann wir diejenige Gelegenheit nicht meiden / welche wir / in der kläglichen Erfahrung / unserm Christenthum so schädlich gefunden. Wann wir nicht eifertig sind über unser eigen Herz und diejenige Schwachheiten und Verderbniß nicht verdächtig halten / welche verursachen / daß wir bey dem Anlauff so leicht überwunden werden.

Welches sind die traurige Wirkungen eines solchen Gemüths / das sich selbst so viel trauet?

Es verführet uns öftters / daß wir uns solcher Dinge unternehmen / welche auszuführen wir nicht geschickt sind. Es machet / daß wir diese vorhergängige Überlegungen veräumen / welche doch zu Vollführung dessen / was wir uns vorgenommen haben / nothwendig sind. Es lehret uns durch eine zu theur erkaupte Erfahrung die Gebrechlichkeit und Schwachheit unser Natur erkennen. Es verursachet / daß wir am guten Gewissen Schiffbruch leyden und reizet Gott uns seine Gnade zu entziehen / auf welche wir zu unser Bewährung so wenig achten.

Was muß man in acht nehmen / so man von dieser Art der hochmüthigen Einbildung will befreyet seyn?

Man muß bey sich erwegen die Schwachheit und Gebrechlichkeit der menschlichen Natur / und wie selbst unser Verhalten davon öftters ein Benspiel gebe und wie wir von uns selbst so untüchtig sind etwas Gutes zu thun. Man muß sich die grossen Exempel deren öftters vorstellen / welche / von dem allzu grossen Vertrauen auff sich selbst / heftlich betrogen sind / und die da als so viele Merckmahle auffgerichtet sind / daß wir solche Steinklippen meiden / an welche jene zerscheitert sind. Man muß betrachten / daß wenn wir bitten / nicht in Versuchung geführt zu werden / solches nicht

nur eine Verpflichtung / alle gefährliche Gelegenheit zu meiden / in sich fasse ; sondern uns auch vorstelle / wie unsere Natur sich so leicht überwinden lasse / wann sie angefochten wird. Mann muß bedencken / daß eben die Verheissungen des Göttlichen Beystandes anzeigen / wie wir aus eigenen Kräften unsere Seeligkeit nicht wirken können / und daß die Gnaden-Mittel / welche zu unser Sicherheit so nothwendig sind / an den Tag geben / daß unser Vermögen von GOTT komme.

Gebet.

I.

Almächtiger GOTT ! der du durch deinen Sohn IESUM Christum dem H. Apostel Petro viel vortreffliche Gaben mitgetheilet und ihm ernstlich befohlen hast / deine Heerde zu weiden / ich bitte dich / verleihe doch / daß alle Bischöffe und Seelen-Hirten dein heiliges Wort fleißig lehren und das Volk denselben gehorsamlich folge / damit sie die Krone der ewigen Herrlichkeit erlangen mögen / durch IESUM Christum / unsern HERRN ! Amen.

II.

O GOTT ! der du niemahl ermangelst denjenigen zu helfen / welche du zu deiner beständigen Liebe und Furcht gebracht hast / ich bitte dich / nimm mich unter den Schutz deiner gütigen Fürsorge und gib / daß ich deinen heiligen Nahmen allezeit fürchte und liebe / durch IESUM Christum / unsern HERRN ! Amen.

III.

Allergnädigster GOTT ! der du nicht wilt den Tod des Sünders / sondern / daß er sich bekehre und lebe ; und der du in
dein

deinem heiligen Evangelio zu unser Befehrung gnädige Ver-
ordnung gethan und/durch vielfältige Verheißung der Sün-
den-Vergebung / uns zur Buße lockest / bereite mich / daß
ich dieser überschwenglichen Gnade mich würcklich bediene/
durch wahre Reue und hergliche Zerknirschung/ durch Ver-
dammung meiner vorigen Thorheiten und durch einen ern-
sten Vorsatz dieselbe hinführo gänglich zu meiden. Dem-
nach bitte ich dich / O himmlischer Vater ! um deiner unend-
lichen Barmherzigkeit willen / deren Eigenschaft ist / Mit-
leiden zu erzeigen ; um deiner Wahrheit und Verheißung
willen / der du getreu und gerecht bist ; um des Verdienstes
und Leidens willen deines lieben Sohns / an welchem du
Wohlgefallen hast / reinige mich von allen meinen Sünden/
nimm mich auff in deine Huld und laß mich darinn bleiben/
alle die Tage meines Lebens / durch IEsu Christum / un-
sern HErrn ! Amen.

IV.

O GOTT ! der du meinen Glauben und Gehorsam
zu prüfen / mich mit allerley Versuchungen / so lange ich
allhie auff Erden lebe / umgeben lässest ; indem mich zu ver-
derben bemühet ist das Fleisch / durch seine betriegliche Rei-
zungen/ der Teuffel/ durch seine List und Wachsamkeit/ und
die Welt damit / daß sie suchet auff allerley Art und Weise
mich zur Ubertretung deines Gesetzes zu verleiten ; wie
soll ich bestehen / der ich ein schwach und gebrechlich Ge-
schöpf bin/ da dein grosser Apostel gefallen am Tage der Ver-
suchung. Meine Hülffe kommt von dem HErrn/der Him-
mel und Erden gemacht hat ; So verlasse ich mich auff die
kräftige Fürbitte des hochgelobten IEsu / welcher unser
Fürsprecher bey dem Vater ist / und auff den tröstlichen
Bey-

Bey-

Bestand des heiligen Geistes / durch welchen wir versiegelt
sind / auff den Tag der Erlösung. Laß mir dieses zum
Gewinn gereichen / daß ich / wegen meiner vorigen Gebre-
chen / desto empfindlicher erkenne meine eigene Schwachheit
und Ungeschicklichkeit und wie ich so nothwendig mich müsse
an dich halten; damit / wenn ich allezeit auff deiner Huth
stehe und deiner kräftigen Gnade genieße / weder die Wol-
luste dieses Lebens / noch die Furcht des Todes mich von
dem Wege deiner Gebote abzuziehen / mächtig genug seyn
möge; sondern daß ich fest und unbeweglich und allezeit in
dem Wercke des HERRN reichlich sey / wohl-wissend/
daß meine Arbeit in dem HERRN nicht
vergeblich seyn werde!

Amen.

Das